



Franz Seyfert zum 75. Geburtstag

Herbert ZETTEL

Gleich vorweg: Franz ist immer ein bescheidener, zurückhaltender Mensch geblieben. Eine Laudatio für ihn, das war ihm zuerst gar nicht recht. Ich musste ihn öfter bitten, mir Unterlagen über seinen Lebensweg für diesen Zweck zukommen zu lassen. Jedoch, argumentierte ich, wird es viele Entomologen und Entomologinnen interessieren: Wer ist denn dieser Franz Seyfert, der in fernen Ländern Insekten sammelte und überdies lange Zeit als Bibliothekar wichtige Vereinsarbeit für die Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen leistete?

Franz Seyfert, eigentlich Reinhard Franz mit Vornamen, wurde am 8. Juli 1946 geboren und wuchs in Wien-Ottakring auf. Nach zwei Jahren in der Volksschule Grubergasse wechselte er zu den Piaristen in der Josefstadt. An die konservativen strengen Schuljahre dort, insbesondere eine kurze Episode im Internat, erinnert Franz sich ungerne. Doch die Sommer verbrachte die Familie in Klamm, Laaben, Niederösterreich. In dieser Abgeschlossenheit fand Franz erste Berührungspunkte mit und sein Interesse an der Natur. Er erinnert sich noch gut: „Die Kleinbauern waren arm und hatten eine unglaubliche Arbeitsbelastung. Niemand dort besaß ein Auto oder einen Traktor. Einmal durfte ich mit dem Ochsenwagen mitfahren. Da es nicht viel zu tun gab, beschäftigte ich mich mit Natur, die damals dort in einer Qualität zu erleben war, die heute einem Nationalpark alle Ehre machen würde. Zum zehnten Geburtstag brachte mir der Briefträger „Brehms Tierleben“, es wurde eine Bibel für mich. Viele Tiere der Umgebung kannte ich bald – Salamander, Unken, Siebenschläfer und drei Arten Schlangen. Der Bach im Tal war klar, im Frühjahr war die schmale, staubige Straße mit Sumpfdotterblumen gesäumt. Die Wiesen waren prächtig und, je nach ihrer Höhenlage, verschieden. Es gab ein verwünschtes Quellmoor, von Tuffstein eingerahmt – es ist, wie die meisten der Wiesen, längst verschwunden. Wenn man in den 1950er und 1960er-Jahren Kind war, geht einem der Verlust dieser Welt sehr nahe.“

Als Jugendlicher, in den Ferien, trieben Franz Neugier und Fernweh durch Europa. Schon als Siebzehnjähriger brach er per Autostopp nach Skandinavien auf, war glücklich und frei. Seine Nahrung, erinnert er sich, „bestand aus Haferflocken und Zucker, zeitweise aus wilden Preiselbeeren und rohen Pilzen, ein billiger und praktischer Treibstoff“. In Lappland nahm ihn ein Botaniker mit, der mit seinem riesigen Herbarstapel auf Heimreise war. Dies war sein erster Kontakt mit einem professionellen Biologen. Biologe, das wollte er auch gerne werden – aber er hat sich dann doch nicht getraut und absolvierte das Pharmaziestudium.

1967 flog er in den Universitätsferien in die USA. Ein Dreimonatsticket für das Greyhound Bussystem kostete damals nur 99 US\$ – Amerika wollte Besuchern die Freie Welt vorführen. Das weitere Reisebudget betrug nur 1 US\$ pro Tag. Franz lebte „von einer Diät aus Ice Cream, rohen Eiern und roher Leber“. Ein Besuch der Raketenanlagen in Cape Canaveral war gratis, so sah er die Vorbereitungen für den Mondflug, die große Halle

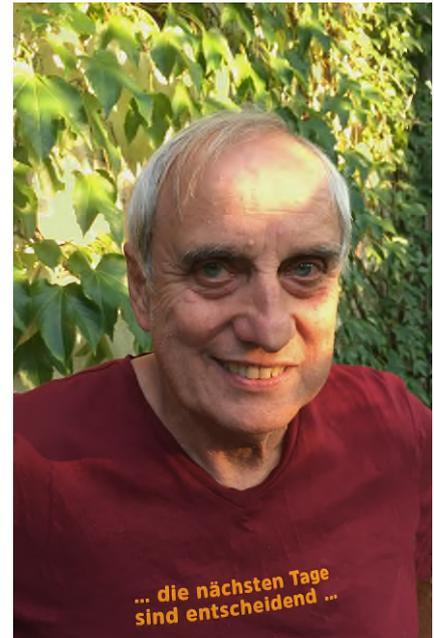
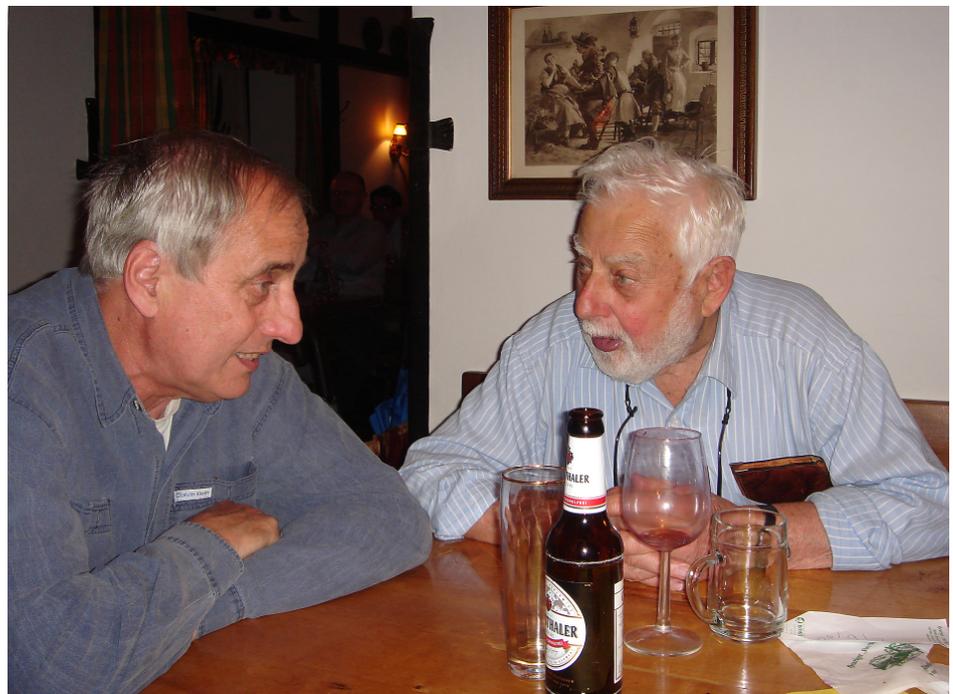


Abb. 1: Franz Seyfert mit wichtiger Botschaft in seinem „wilden Garten“, 2021. © Martin Seyfert.

Abb. 2: Ein gemütlicher Sommertag im Wienerwald, 2006.
© Herbert Zettel.



Abb. 3: Franz, der Reisende, der lange Zeit überlegte, nach Australien auszuwandern, im Gespräch mit Archie McArthur, der von Australien aus mehrfach rund um die Welt flog und im Naturhistorischen Museum in Wien Ameisentypen studierte. © Herbert Zettel.



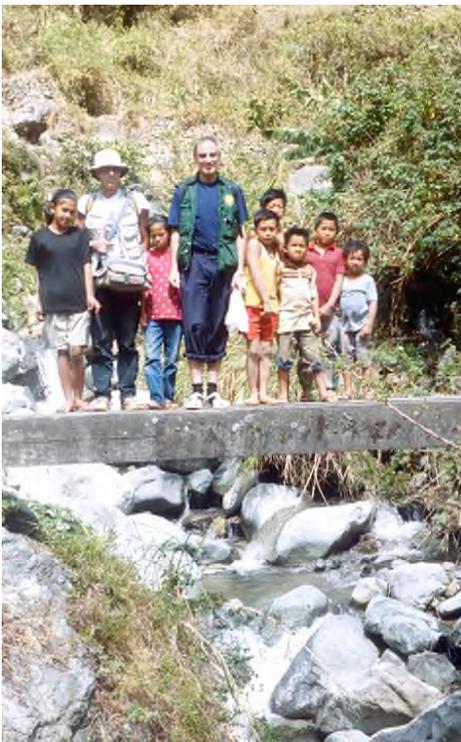
und noch nicht zusammengebaute Teile der Mondrakete Saturn V. „Weiter ging es nach Westen, und wenn man dann schon in Texas ist, will man doch auch über die Grenze nach Mexiko einen Blick werfen. Ein langes Stück in der südlichen Sierra Madre fuhr ich mit einem langen Militärkonvoi mit, ganz vorne im offenen Jeep neben dem Comandante.“ Mexiko fand er so schön – bis ihm Rucksack, Pass und Fotoapparat gestohlen wurden. Die Ausstellung eines Ersatzpasses und USA-Visums dauerte damals zwei Wochen. Aber Franz hatte das Glück, in einem schönen Haus in Mexico City bleiben zu dürfen. Dann, nur mehr mit einem kleinen Mehlsack als Gepäck, führte ihn der Weg durch den mittleren Westen in den Nordosten der USA. „Wenn ich schon alles verloren hatte, wollte ich mir einen Job suchen und den Verlust kompensieren. Ich fand einen: In einem entlegenen Hotel mitten im Wald an einem See in New Hampshire. Dort konnte ich als Barkellner arbeiten und in meiner Freizeit konnte ich im ziemlich ursprünglichen Wald herumwandern. Dort gab es eine Vielzahl an Salamandern, Schwarzbären, Waschbären und – nachts – Stinktiere, Sterne und Nordlicht. Was will man mehr? Fernweh ist nicht heilbar aber behandelbar.“



Abb. 4: Hilde und Franz bei einem Heurigen in Wien, 2004.
© Herbert Zettel.

Der Beruf des Apothekers, den Franz an vielen Orten Österreichs als Kranken- und Urlaubsvertreter ausübte, ließ es zu, sich auch längere Zeit für eine Reise freizunehmen, 1977 sogar für ein ganzes Jahr. Mit seiner späteren Frau Hilde flog er zuerst nach Thailand und Malaysia und dann blieben sie für ein halbes Jahr im freundlichen, so dünn besiedelte Australien: „Ein guter Ort zu leben, so viel Raum für jeden!“

Zum Jahreswechsel 1982/1983, nahm Franz an der Besetzung der Hainburger Au teil. „Würde nun für die nächste Generation alles besser werden?“, hoffte er damals. 1985 kam Sohn Martin zur Welt. Franz und Hilde engagierten sich kurzzeitig in der bürgerlichen Grünbewegung, bis diese von politisch linksgerichteten Kräften vereinnahmt wurde. Franz schrieb sich als Mitglied in diversen Vereinen ein: Naturschutzbund, Freunde des Naturhistorischen Museums und einigen mehr. 1992 trat er der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen bei. Hier wurde von den Vereinskollegen sein Interesse an der Insektenkunde verstärkt.



In fernen Ländern neue Insektenarten zu entdecken, das war „sein Ding“. Auf diese Weise konnte er seiner Reiselust frönen und gleichzeitig Wertvolles für die Wissenschaft leisten. Zwischen 1992 und 2002 unternahm er sieben Sammelreisen nach Übersee. Die beiden ersten führten nach Mittelamerika, nach Costa Rica (1992) sowie Trinidad und Dominica (1993). In Chile (1997) war es Franz noch vergönnt, die mausgroße Riesenhumme (*Bombus dahlbomii*) zu beobachten. Nach der Einfuhr der Dunklen Erdhumme (*Bombus terrestris*) aus Europa nach Südamerika und ihrer unkontrollierten Ausbreitung sowie der Übertragung von Parasiten, ist *B. dahlbomii* heute in ihrem Gesamtbestand stark gefährdet. Bereits 1994 bereiste Franz mit seinem Neffen Michael Graindl zum ersten Mal Südostasien: Die Reise führte sie in jene Bereiche der zentralen Philippinen, die vorher wenig erforscht worden waren: Auf Negros, Panay und Camiguin entdecken sie zahlreiche noch unbeschriebenen Arten; mehrere wurden nach Franz benannt (Tab. 1). 1995 bereisten Franz und Michael Graindl Indonesien, genauer Borneo und Sulawesi.

Abb. 5: Stefan Schödl und Franz Seyfert mit Dorfkindern bei Gonogon, in den Bergen von Nordluzon, Philippinen; Februar 1999. © Herbert Zettel.

Spektakulär war die Ausbeute von den Togian-Inseln, einer kleinen Inselgruppe vor Sulawesi. Hier betrat er – zumindest was die Wasserwanzen betraf – völlig neues Neuland (Abb. 6). Leider wurden Franz' Entdeckungsfreuden damals durch eine schwere Handverletzung abrupt beendet. Auf seiner zweiten Philippinenreise nach Luzon (1999) waren Stefan Schödl († 2005), damals Kurator der Hymenopteren-Sammlung am Naturhistorischen Museum, und ich seine Reisegefährten (Abb. 5). Im Jahr 2002 trieb es Franz zum bisher letzten Mal nach Südostasien; er besammelte das zentrale und östliche Thailand.



Abb. 6: Weibchen von *Strongylovelia seyferti*; aus ZETTEL (2003). Aquarell von Matthias Buch.

Tabelle 1: Wasserwanzen, die Franz Seyfert bisher gewidmet wurden (chronologisch).

| Taxon | Familie | Herkunftsland |
|--|---------------|---------------|
| <i>Rheumatogonus seyferti</i> ZETTEL, 1994 | Gerridae | Philippinen |
| <i>Rhagovelia seyferti</i> ZETTEL, 1995 | Veliidae | Philippinen |
| <i>Hydrotrepes bicolanus seyferti</i> ZETTEL, 2003 | Helotrephidae | Philippinen |
| <i>Strongylovelia seyferti</i> ZETTEL, 2003 | Veliidae | Indonesien |
| <i>Hebrus seyferti</i> ZETTEL, 2006 | Hebridae | Philippinen |
| <i>Microvelia (Philippinovelina) seyferti</i> ZETTEL, 2014 | Veliidae | Philippinen |



Abb. 7: Hilde und Franz im Nabq Naturreservat, Sinai, Ägypten, 2012. © Herbert Zettel.



Abb. 8–10: Hilde und Franz in Griechenland: (8) Meteora-Klöster, Thessalien, 2015; (9) Schlucht des Flusses Pinios in Thessalien, 2015; (10) Kalogria, Nordwest-Peloponnes, 2014. © Herbert Zettel.



Abb. 11–12: Hilde und Franz auf der Peloponnes, Griechenland: (11) am Profitis Ilias, 2014; (12) in einer Schenke auf der Halbinsel Mani, 2013. © 11: Herbert Zettel; 12: Heinz Wiesbauer.

Franz sammelt vorwiegend für andere „nach deren Bedarf“. Nur kurze Zeit, als er sich näher mit den Raubwanzen (Reduviidae) auseinandersetzte, legte er hierzu eine kleine Sammlung an. Er stellte für sich jedoch fest, dass ihm die taxonomische Forschung nicht besonders lag. Weil es am Naturhistorischen Museum Spezialisten für Wasserkäfer und Wasserwanzen gab, explorierte er in der Neotropis und Orientalis bevorzugt mit dem Wasserkäser Bäche und Flüsse. Dieses wissenschaftlich wertvolle Insektenmaterial überließ er dem Naturhistorischen Museum in Wien. Viele der terrestrischen Belege befinden sich verstreut in den Sammlungen von Vereinskollegen und -kolleginnen oder in Museumssammlungen.

Seit etwa zehn Jahren verlagerte sich Franz' Interesse in den Nahen Osten und in den Mittelmeerraum. Das lag sicher auch daran, dass es in vielen tropischen Ländern immer mehr Restriktionen fürs Sammeln gab. Bereits einen Kuraufenthalt in Jordanien im Jahr 2011 nützte Franz zum ausgiebigen Sammeln. Auch ein gemeinsamer Urlaub in Ägypten (2012; Abb. 7) bot die eine oder andere entomologische Gelegenheit. Seit 2013 zog es Franz, Hilde und mich immer wieder nach Griechenland (Abb. 8–12) und da besonders auf die



Abb. 13: Exkursion der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen auf den Kogelberg (Marzer Kogel), Burgenland, 2018. Kurz zuvor konnte Franz die seltene Leinbiene (*Hoplitis mocsaryi*) für den Standort bestätigen. (V. l. n. r.) Rudolf Schuh, Herbert Zettel, Sabine Schoder, Sophie Zettel, Alice Laciny; vorne sitzend Franz Seyfert. © Hilde Seyfert.

zauberhafte Peloponnes mit ihren unvergleichlichen Landschaften (siehe ZETTEL & LACINY 2021). „[„Et in Arcadia ego!“ Goethe hat sein Arkadien in Italien gefunden. Wir waren im echten!](#)“, meinte Franz einmal.

Franz ist auch in Österreich als Insektensammler sehr aktiv. Gerne nimmt er an den Vereinsexkursionen (Abb. 13) und an den „Tagen der Artenvielfalt“ (Abb. 14) teil. Ohne eine eigene Sammlung zu besitzen, ist ihm dabei immer der wissenschaftliche Nachweis bei möglichst schonendem Eingriff in die Natur wichtig geblieben. Oft gemeinsam mit mir besammelt er die nähere und weitere Umgebung von Wien. Bei so mancher spektakulären Entdeckung war er aktiv mit dabei, wie etwa beim österreichischen Erstfund der Skabiosen-Langhornbiene im heurigen Jahr (SCHODER et al. 2021). So leistet er wichtige Grundlagenforschung zur Faunistik, vor allem von Bienen, Wespen und Ameisen. Seine Hautflüglerbelege befinden sich überwiegend im Biologiezentrum in Linz.

Nicht unerwähnt soll auch Franz' botanisches Interesse bleiben. Schon als Apotheker hatte er viel mit pharmazeutisch wirksamen Pflanzen zu tun, und er erweitert bis heute ständig seine Kenntnisse, z. B. auf botanischen Exkursionen unter der Führung von Univ.-Prof. i.R. Dr. Manfred A. Fischer. Hier und dort nimmt er interessante Pflanzenbelege mit, herbarisiert sie sorgfältig und schenkt sie dann einem Museum. Auch so manchen toten Nager oder Vogel hat er ins Naturhistorische Museum in Wien „geliefert“.

Franz war und ist seit drei Jahrzehnten ein unentbehrliches Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen. Als zuerst Zweiter, dann Erster Bibliothekar war er lange Zeit im Vorstand aktiv. Erst in Verlauf der schweren Erkrankung seiner Frau Hilde zog er sich 2020 von dieser Funktion zurück, nicht ohne weiterhin eine helfende Hand anzubieten, wenn Not am Mann ist. In seine Amtszeit fiel die schwere Last der Bibliotheksübersiedlung aus der Volkshochschule Ottakring, die nun endlich abgeschlossen ist. Außerdem brachte er seine Familie ins Vereinsleben ein. Seine viel zu früh verstorbene Frau Hilde galt als die „Gute Fee“ des Vereins (siehe ZETTEL & LACINY 2021), Sohn Martin ist für das Layout der Vereinszeitschrift verantwortlich.

Wenn man alle diese Leistungen aufzählt, könnte man meinen, Franz wäre ein äußerst umtriebiger Mensch. Doch Franz liebt ebenso die Ruhe und die beschaulichen Seiten des Lebens. Zur warmen Jahreszeit gab es fast täglich ausgedehnte Frühstücke am Balkon seines Hauses in Hernals, als seine Hilde noch war, um mit ihm über „alles in der Welt“ zu reden oder, wie Franz einmal meinte, ungehemmt zu blödeln. Heute zieht er sich gerne in den verwilderten Hinterhof zurück, um im Schatten mit Freunden zu plaudern und ein Bier zu genießen.

Abb. 14: Der Biosphärenpark Wienerwald veranstaltet jährlich im Juni sogenannte „Tage der Artenvielfalt“, bei denen sich auch das Ehepaar Seyfert oft beteiligte. (V. l. n. r.) Franz Seyfert, der australische Ameisenforscher Archie McArthur, Hilde Seyfert, Dominique Zimmermann und vorne Diana Zettel und Christina Gross. Pfaffstätten, 2009.
© Herbert Zettel.



Lieber Franz, der gesamte Vorstand und ich bedanken uns für deine viele Arbeit für den Verein und dein Engagement für die Entomologie. Wir wünschen dir weiterhin viel Freude auf Reisen und beim Erforschen der Insektenvielfalt „vor unserer Haustür“.

Literatur

- SCHODER S., ZETTEL H., WIESBAUER H., SEYFERT F., ZIMMERMANN D. & ZENZ K., 2021: Zur Kenntnis der Wildbienen (Hymenoptera: Apidae) in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland (Österreich) – 10. – Beiträge zur Entomofaunistik 22: 3–20.
- ZETTEL H., 2003: *Strongylovelia seyferti* sp.n. (Heteroptera: Veliidae: Haloveliinae) from Waleakodi, Kepulauan Togian, first record of the genus for the Sulawesi area. – Linzer biologische Beiträge 35 (2): 1135–1140.
https://www.zobodat.at/pdf/LBB_0035_2_1135-1140.pdf
- ZETTEL H. & LACINY A., 2021: Unserer lieben Hilde ein leises Adieu! – AÖE News 3: 33–43.
http://www.entomologie.at/uploads/www.entomologie.at/AOENEWS_2021_03_033-043.pdf

Anschrift des Verfassers:

Herbert ZETTEL
2. Zoologische Abteilung, Naturhistorisches Museum Wien,
Burgring 7, 1010 Wien, Österreich.
E-Mail: herbert.zettel@nhm-wien.ac.at